

Pressemitteilung

„Asyl-Monologe“ in der Kommune Waltershausen

Am 27.07.18 werden in der Kommune Waltershausen, die „Asyl-Monologe“ erstmals in Waltershausen aufgeführt. Die Vorstellung ist öffentlich.

Bitte auf die Bühne: Die Geschichte von Ali aus Togo, von Freunden liebevoll „Präsident“ genannt wird. Das Schicksal von Felleke aus Äthiopien, der erst willensstark Abschiebeversuche verhindern muss, um dann einen Menschenrechtspreis überreicht zu bekommen Und von Safiye, die nach Jahren der Haft in der Türkei und einer absurden Asylablehnung sich für das Lebensbejahenste überhaupt entscheidet: sie schenkt einem Sohn und einer Tochter das Leben.

Die Bühne für Menschenrechte erzählt von Menschen, die Grenzen überwunden, Verbündete gefunden, ein "Nein" nie als Antwort akzeptiert und unter aussichtslosen Bedingungen immer weiter gemacht haben - mit dem Ziel eines Lebens in Sicherheit und mit Menschenwürde.

„Menschen aus Waltershausen und Umgebung sind herzlich zum Besuch dieses dokumentarischen Theaters eingeladen“ verrät Joschka Waas. Waas veranstaltet mit acht Mitorganisator_innen und der Kommune Waltershausen zum dritten mal das „Wer-lebt-mit-wem?-Camp“. Dort treffen sich für eine ganze Woche aus dem gesamten Bundesgebiet anreisende „Regenbogenfamilien“, also Familien mit zwei Papas, zwei Mamas, Patchworkfamilien und anderen Formationen, um sich auszutauschen und zu vernetzen. „Unser Ziel ist es, Verständnis für andere Lebensentwürfe zu wecken. Dazu gehören Regenbogenfamilien genauso wie geflüchtete Familien“, so Waas. Die Organisator_innen hoffen, dass die vom Bundesprogramm „Demokratie leben“ geförderten Asyl-Monologe auch viele Menschen in Waltershausen ein ansprechen werden.

Ort: Spatz-Kneipe in der Kommune Waltershausen, August-Bebel-Str. 4

Zeit: 27.07.18, 21:00 Uhr

Eintritt: gegen Spende

Reservierung: Bitte reservieren! Plätze sind begrenzt! tam@wer-lebt-mit-wem.de

Ausschlussklausel: Entsprechend § 6 Absatz 1 Versammlungsgesetz sind Personen, die rechtsextremen Parteien oder Organisationen angehören, der rechtsextremen Szene zuzuordnen sind oder bereits in der Vergangenheit durch rassistische, nationalistische, antisemitische oder sonstige menschenverachtende Äußerungen in Erscheinung getreten sind, von der Veranstaltung ausgeschlossen.